

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 32 (1928-1929)
Heft: 19

Rubrik: Aphorismen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Röck zum „Trad“ für festliche Gelegenheiten wurde, nahm sich immer einfacher und ernster aus, besonders seit die langen Beinkleider aufgekommen waren. Die Damenmode kehrte, in Erinnerung an die entschwundene Rokokozeit, zu einer Art Reifrock zurück, der zur Zeit der Kaiserin Eugenie, also kurz nach 1850, zur Krinoline wurde. Gerade die Biedermeierzeit hatte eine der kleidsamsten und liebenswürdigsten Frauenmoden geschaffen; beim „Stilkleid“ gibt sie noch heute wertvolle Anregungen. —

Paris hatte auch im neunzehnten Jahrhundert durchaus die Führung in der Mode beibehalten, und von da aus gingen auch die unpraktischen, stoffreichen „Tournüren“ in die Welt hinaus. Gegen Ende des Jahrhunderts entspann sich dann eine Art Wettschreit mit England. Englisch war das geschneiderte Damenkleid (Tailor-made), das durch guten Sitz und praktischen Aufbau den modernen Lebensanforderungen genügen wollte, französisch das stoffreiche, mit Schmuckmotiven aller Art (Bänder, Rüschen, Volants) überladene Kleid.

Die neueste Zeit hat nun auch in der Damenmode den Geist unserer Lebensweise zum Ausdruck gebracht und eine einfache, bequeme Gesamtanordnung durchgesetzt, welche auch durch den Modenwechsel nicht mehr zu ver-



Trachtenbild Hans Holbeins d. J.
(16. Jahrhundert): Basler Bürgerfrau mit Schleppkleid und Haube.

drängen ist und sich dem neuzeitlichen, freien Leben völlig angepaßt hat. Die Herrenmode ist anderseits in klare, einfache, strenge Bahnen gelenkt worden, so daß sie hie und da auch Extravaganzen verträgt und ein wenig farbige Aufhellung nötig hat.

Aphorismen.

Wenn Entwicklung aller in die Menschheit gelegten Keime die Aufgabe der Gesellschaft, wenn Erziehung im höheren Sinne das Mittel ist, sie zu lösen, so sind Universitäten die wichtigsten Institute des Staates. Hier soll, was

früher nur Zucht und Unterricht war, zur Bildung sich veredeln, hier der künftige Mensch, der künftige Bürger reifen zu der Mission, die eigener Beruf und der heilige Wille des Vaterlandes ihm anweisen.